

# Die elfte Seite

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **11 (1935)**

Heft 49

PDF erstellt am: **21.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Die FIFTE Seite



Der ewige Wechsel in allem . . . .

Verkäuferin: «Warum wollen Sie den Hut umtauschen – gestern sagten Sie doch, er gefalle Ihrem Bräutigam so gut . . .?»

Dame: «Jä, geschter – aber sit dem han-ich doch scho lang wieder en andere Brütigam!!»

Minchen ist in den Ferien auf einige Tage bei einer Freundin zu Besuch. Als sie abends beide schlafen gehen, schaut Lilo unter das Bett und sagt:

«Nun wollen wir erst sehen, ob ein Räuber unter dem Bett ist.»

Minchen ist darüber ganz erstaunt.

«Sagt ihr Räuber dazu? Wir nennen das bei uns immer Töpfchen.»



Die Dauerwellen-Coiffeuse in ihrem Heim.

Die Sirene. «Ich habe mir für mein Auto eine neue Sirene angeschafft.»  
«So! Was ist denn mit der hübschen schwarzen, mit der man dich früher immer gesehen hat?»

Der alte Gärtner war tagsüber so viel von Besuchern gefragt worden, daß er gegen Abend die Geduld verlor. Als eine alte Frau ihn fragte: «Was für Bäume pflanzen Sie da?» antwortete er: «Hölzerne.»



Unter Spielern.

Zeichnung von R. Lips

«Das ist ja mit Ihnen wirklich nicht auszuhalten. Sie spielen mit einem kolossalen Schwein!»  
«Verzeihung! Mit wem spiele ich?»

Sänger: «Ich glaube, das nächste Konzert, das ich geben werde, wird besser ausfallen.»  
Direktor: «Ganz meiner Meinung, lassen wir's ausfallen.»

«Nanu? Hand verbunden? Unfall gehabt?»

Max stöhnt: «Ach, gestern – wie ich gegen drei Uhr morgens aus der Beribar heimgehen will, tritt mir doch so ein Flegel auf die Hand . . .»

«Ihr Mann hat also das Haus in Ordnung gehalten, während Sie verreist waren. Hat es ihm Spaß gemacht?»

«Er sagt ja, aber der Papagei hat während meiner Abwesenheit schrecklich fluchen gelernt.»

Der eine sagt: «Lange haben wir uns nicht gesehen!»

Der andere nickt: «Stimmt. Mit Zinsen sind es genau 23 Franken und 30 Rappen lang.»



Die Hilflosen.

«Kubismus?? Das muß wohl eine aus Kuba importierte Sache sein!!!»



Tragödie im Mittelalter.